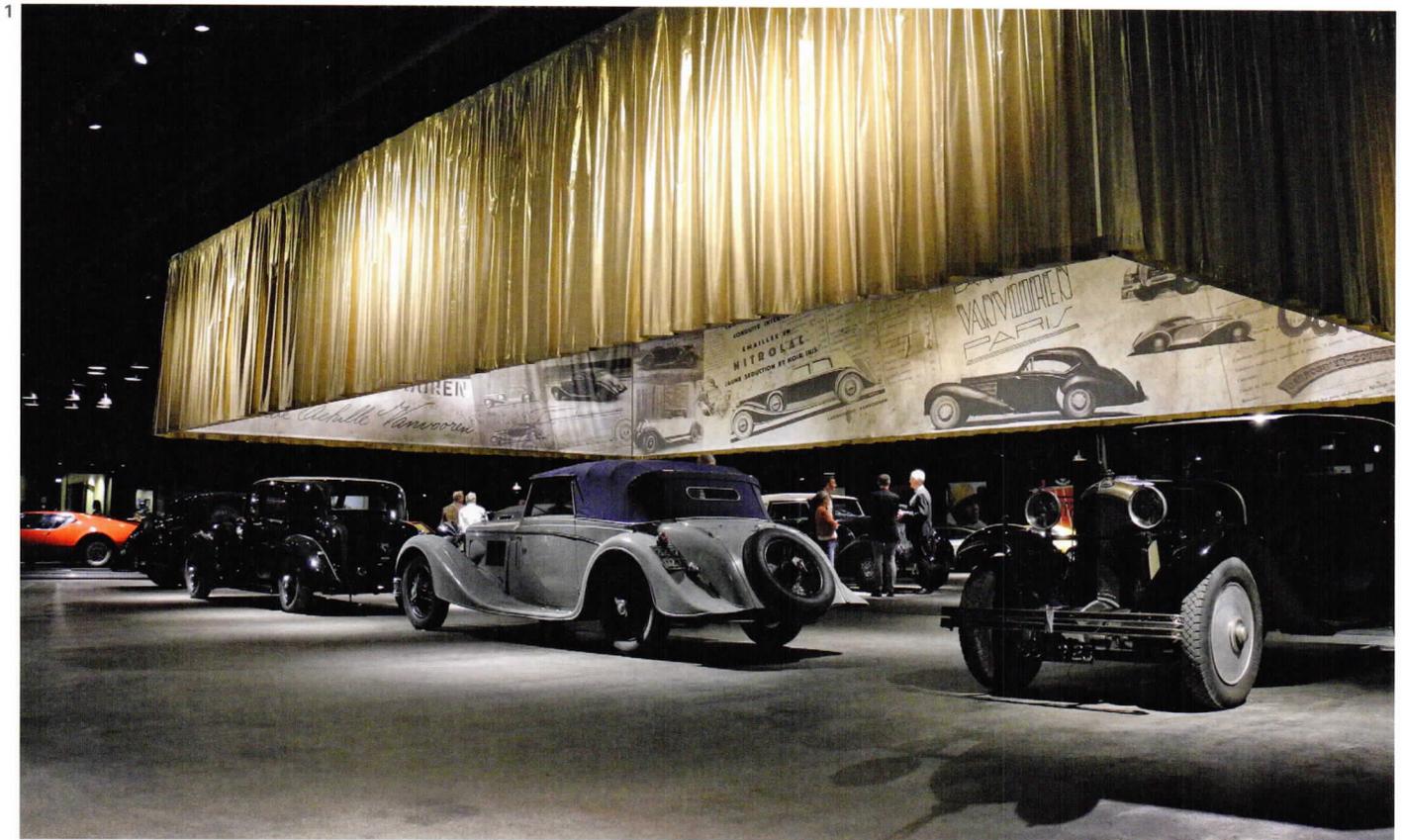


Wie man Werte perfekt sichert

Nicht nur wenn es um den Schutz von Oldtimern geht, ist man bei Clemens Heddier richtig. Der Diplom-Ingenieur aus Nordrhein-Westfalen entwickelte einen kleinen, hochintelligenten Sensor, der sämtliche Objekte in öffentlichen und privaten Sammlungen unsichtbar vor Berührung, Beschädigung und Diebstahl sichert. Kein Wunder, dass der studierte Nachrichtentechniker dafür mit seinem 1989 gegründeten Unternehmen eine Auszeichnung im Rahmen des Bundesinnovationspreises erhielt.





Clemens Heddier ist Profi, wenn es um den Schutz von Exponaten geht. Mit über dreißig Jahren Erfahrung in der Entwicklung, Fertigung und dem Einsatz von Medien-, Sicherheitstechnik und Sensorsystemen kann der Diplom-Ingenieur mittlerweile aufwarten. 1989 gründete er sein inhabergeführtes Unternehmen, das heute an zwei Standorten in Coesfeld und Reken ein 20-köpfiges Team beschäftigt. Rund 800 internationale Museen versorgt er mit Multimedia-Technik für ihre Ausstellungen und Präsentationen. Außerdem entwickelt der studierte Nachrichtentechniker als Pionier der kapazitiven Sensortechnik Alarmgeber für gezielte Sicherungsaufgaben in Museen und Sammlungen. Denn als Sammler von Oldtimern – Clemens Heddier hat sich auf Fahrzeuge aus der Kaiserzeit (1900–1918) spezialisiert – suchte auch er selbst nach neuen Wegen, um seine eigenen historischen Unikate zu sichern. Aus dem Markt heraus entwickelte der Experte dann neue Überwachungssysteme in Zusammenarbeit mit großen Sammlungen und schnitt sie auf deren Bedürfnisse zu. Für die Entwicklung seines kleinen, intelligenten Sensors „Human Detector“, der jedes künstlerische und technische Exponat vor Berührung, Beschädigung und Diebstahl sichert, erhielt

er 2001 eine Auszeichnung im Rahmen des Bundesinnovationspreises. Geradezu unsichtbar schützt der 2014 auf den Markt gekommene „Human Detector“ nun das Objekt. Das Handling ist einfach, auch Laien können nach einer kurzen Lernphase den Sensor am Exponat installieren. Kommt man dann dem Ausstellungsstück zu nah, ertönt schon vor der tatsächlichen Berührung ein akustisches Signal. „Der ‚Human Detector‘ nutzt das natürliche elektrische Feld um das Ausstellungsstück“, erklärt Clemens Heddier. „Wenn ein Körper – also die humane Masse (daher auch der Name ‚Human Detector‘), die vor allem aus dem guten Leiter Kochsalz gelöst in Wasser besteht – dem Exponat näher kommt, fließen Elektronen. Diese werden der Oberfläche entnommen oder zugeführt und ändern das elektrische Feld am Exponat. Das erkennt die Sensorik des ‚Human Detectors‘.“ Museen und große Ausstellungshäuser schalten häufig die Warnmeldung auf eine Videoüberwachungs- oder Alarmanlage auf. Oft werden dann im Hintergrund noch Kameras gesteuert, d. h. das Signal der Sensoren wird per Funk (ohne zusätzliche Verkabelung) an die Human Detector Zentrale geschickt. Eine Kamera dreht sich dann zum berührten Objekt. In der Eventlocation Volante in Kirchzarten bei

Freiburg, aufgrund seiner weltweit einzigartigen Sammlung mittlerweile ein Pilgerort für Liebhaber historischer Fahrzeuge, gibt es weder Großvitrienen noch Absperrungen. Auf die Sicherung seiner Luxuslimousinen und exklusiven Sportwagen wollte Martin Waltz, Geschäftsführer der Institution und Inhaber der Kollektion, aber dennoch nicht verzichten. Auch er nutzt den intelligenten Schutz des „Human Detector“. Neben Kuratoren sucht Clemens Heddier den Kontakt zu Restauratoren explizit, denn nur sie können entscheiden, was die optimale Vorgehensweise für das zu schützende Exponat ist. Die Ideen gehen dem westfälischen Erfindergeist noch lange nicht aus: Er hat vor, einen noch kleineren kompakten Sensor zu entwickeln, der seine Energie aus der Umwelt bezieht und dauerhaft das elektromagnetische Feld eines Objektes überwachen kann. Die Kommunikation sollte über IOT (Internet der Dinge) erfolgen und eine sichere weltweite Vernetzung ermöglichen. Im rund 450 m² großen Showroom in Coesfeld – dort finden regelmäßig Schulungen statt – darf man übrigens die Sicherungsmöglichkeiten der Systeme an verschiedensten Objekten testen, auch anhand fantastischer Oldtimer. Ein Besuch lohnt sich!

Ute Strimmer

Zahlen & Fakten

- Gründungs-jahr:** 1989
- Geschäftsführer:** Clemens Heddier
- Mitarbeiter:** 20
- Standort:** Coesfeld/Reken
- Webseite:** www.heddier.com



1/2

Das Volante Oldtimermuseum in Kirchzarten bei Freiburg nutzt die intelligente Sensortechnik des „Human Detector“

3

Firmengründer Clemens Heddier

4

Der „Human Detector“ nutzt das natürliche elektro-magnetische Feld um das Ausstellungsstück

5

Auch an den Oldtimern aus der Privatsammlung von Clemens Heddier dürfen Besucher des Showrooms in Coesfeld die Sicherungsmöglichkeiten der Systeme testen

6

Blick in den Showroom in Coesfeld

